

**Ämtliche Nachrichten.**

\* Nach einer königl. Verordnung vom 5. d. M. findet nun die Einführung der Reichsmarckrechnung in Württemberg am 1. Juli d. J. statt.

\* Die Militär-Festungsstrafanstalt auf Hohen Asperg und die Militärstrafanstalt zu Ulm heißen fortan: „Festungs-Gefängniß.“

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

Badnang, 10. März. Ein hiesiger Bürgersohn, Musiker W. Keck in Stuttgart, beabsichtigt nächsten Montag hier ein Konzert zu geben, in welchem ausgewählte Kompositionen für Klarinette, Klavier und Gesang zum Vortrage kommen werden, und zwar unter Mitwirkung seines Lehrers, Hofmusikus Mayer, dessen Gemahlin und des Klaviervirtuosen Turiani. Nicht nur kann Freunden der Musik ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt werden, sondern es ist auch Gelegenheit geboten, einem sehr talentvollen und strebsamen jungen Künstler in seiner Vaterstadt Beweise von Anerkennung und Aufmunterung zu geben. Das Programm wird in der nächsten Nummer dieses Blattes bekannt gemacht werden.

Badnang den 10. März. Seit letzten Samstag ist auffallend milde Temperatur eingetreten, die mit Hilfe eines am Dienstag Abend eingetretenen Gewitters den Schneeeis rasch hinwegnahm und scheint den Schluß des langen Winters, der die Holzpreise ziemlich steigerte, herbeigeführt hat.

\* Die diesjährige Versammlung von Sachverständigen zur Beratung der Interessen der Schafzucht u. Wollproduktion wird den 27. April d. J. unter Leitung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Ulm stattfinden, wozu die Schäferbesitzer und Wollgewerbeten des Landes eingeladen sind. An demselben Tag und Ort wird auch die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Mannheim den 4. März. Der Mormonen-Prediger Spring aus Utah hat sich hier niedergelassen, um im Sinne seiner Secte für die Ausbreitung der mormonischen Glaubenslehre (u. A. auch die Vielweiberei) zu wirken. Dem Vernehmen nach soll es dem Mormonen-Apostel gelungen sein, hier schon einige dem Arbeiterstande angehörende Anhänger für seine Lehre zu gewinnen. Die Staatsbehörde hat ihm jedoch die fernere Propaganda am hiesigen Orte untersagt, so wohl weil die mormonische Glaubenslehre mit unseren Gesetzen nicht vereinbarlich erscheint, als auch weil mit der Propaganda für dieselbe notorisch die Verleitung zur Auswanderung verbunden ist.

Strasburg den 6. März. Befußt Wahl der Mitglieder für den Landesauschuss werden die Bezirksräthe am 15. April einberufen.

Berlin den 9. März. In der heutigen Verhandlung gegen den früheren Rebakteur der ultramontanen „Germania“, Kojiolel, wegen verschiedener Preßvergehen, beantragte der Staatsanwalt eine dreijährige Gefängnisstrafe und die sofortige Verhaftung,

um die Bürger des Staates gegen fernere Verleumdungen des Angeklagten zu schützen. Der Urtheilspruch wurde bis Sonnabend Nachmittag ausgefetzt.

**Schweiz.**

Bern den 9. März. Der Nationalrath hat die vom Bundesrath beantragte Prägung von 1,600,000 Fünffrancs-Stücken genehmigt.

**Frankreich.**

Paris, 9. März. Es wird berichtet, Audiffret habe sich unter der Bedingung zur Annahme des Ministeriums des Innern bereit erklärt, daß Buffet in das Kabinett eintrete; man hofft, Buffet werde dazu bereit sein und hält die Bildung des Kabinetts heute wahrscheinlich. In dasselbe dürften eintreten Buffet, Audiffret, Dufaure, Say, Wallon, Decazes, Cisey, Montaignac, Caillaux.

**Spanien.**

Madrid den 6. März. Der Minister des Auswärtigen und der deutsche Gesandte, Graf Hatzfeld, hatten gestern in der Gungahang eine längere Besprechung.

Madrid, 8. März. Serrano brachte dem König seine Huldigungen dar.

**Bernhardine.**

Novelle von Hermann von Glasenapp.

(Fortsetzung.)

Sie beschloß, unter einem passenden Vorwande den Alten zu sich zu bescheiden und zu versuchen, ob er etwas wisse und zum Sprechen zu bringen sei.

Herr Säuerlein war nicht wenig erstaunt, als ihm durch einen gräflichen Diener die Frage gestellt wurde, ob er erbötig sei, von der Handbibliothek der Comtesse einen Catalog anzufertigen.

„Ich? Einen Catalogum zusammenstellen für hochgräfliche Gnaden? Ei nun — dürfte allenfalls capabel sein, mit Verlaub zu bemerken. Zuerst ist zu rubriciren das Format, sodann der Name des Auctors, der Titel des Werks, so ans Licht gestellet worden — eija — wenn gräfliche Gnaden fürlieb nehmen wollen mit meinen geringen Capacitäten, so stelle ich mich submissiv zu geneigter Disposition.“

„Also morgen früh 9 Uhr?“

„Werde nicht ermangeln, mich pünktlich einzufellen.“

Zur bestimmten Stunde stand Herr Säuerlein im Vorzimmer und betrat die Räume der herrschaftlichen Wohnung, von deren Pracht und Glanz er wohl viel gehört, die er aber bis dahin nie betreten hatte. Bernhardine bemerkte sogleich, daß er für jetzt viel zu befangen sei um Rede und Antwort geben zu können.

„Hier ist der Schlüssel zum Bücherschrank. Fangen Sie ganz nach Belieben an.“ Damit ließ sie ihn ein Stündchen allein. Dann erschien ein Diener, der ein appetitliches Frühstück vor ihn stellte. Auch eine Flasche Wein blinkte ihm entgegen. „Langen Sie doch zu!“

„Ist das für mich? — Du meine Güte, das ist ja Wein!“

„Na freilich. Die Comtesse hat's ausdrücklich befohlen.“

Der Alte nippte zaghaft, ließ es sich aber nach und nach ganz gut schmecken und fing an mit etwas kühneren Blicken um sich zu

sehen. Nach beendetem Frühstück erschien Bernhardine und setzte sich in die Nähe des Alten. „Sie sind wohl schon lange Zeit in Hohentraum?“

„Zu Befehlen, gräfliche Gnaden. Seit meinem achtzehnten Jahre bin ich allhier auf hochgräflicher Kentei bedienstet.“

„Wer war denn damals Rentmeister?“

„Ein gewisser Schildner, unterthänigst aufzuwarten.“

„Blieb der lange im Amt?“

„Doch wohl. Der bemeldete Schildner hat fungirt bis Anno 32, zu welcher Zeit er in den erbetenen Ruhestand versetzt wurde. Dahingegen Herr Braun, sein Nachfolger, hat nur sechzehn kurze Jahre amtiert, diem Weil er im Jahre 1848 eines plötzlichen Todes verblieben.“

Jetzt hatte Bernhardine den Alten, wo sie ihn haben wollte. „Möglich gestorben? Das ist mir fremd.“

„Dürfte wohl nicht Wunder zu nehmen sein, sintemal gnädigste Comtesse dazumalen, mit unterthänigstem Respekt zu vermelden, ein ganz klein Kindlein gemessen sein dürften.“

„Also 1848 starb der Rentmeister?“

„Ei ja; ist damals manch Einer darauf gegangen in dem grauamlichen Kärm und trubulösen Wesen. Er hatte es sich doch sehr zu Gemüthe gezogen, der selige Herr Braun, daß das ungebürdige Landvolk hier im Schlosse gehaufet hat, gleich einer Horde wilder Batschiren.“

„War es denn wirklich so arg? Erzählen Sie!“ Bernhardine schenkte ihm noch ein Glas ein.

„Wie es zugegangen Anno 1848? Ach, gräfliche Gnaden, möchte wohl ein blutsaures Stücklein Arbeit sein, zu erforschen und nachzuspüren, aus welchem pestilenzialischen Sumpfe der Dunst und Brodem aufgestiegen ist, der damals die Köpfe des gemeinen Mannes mellestirt und in Verwirrung gesetzt hat; möchte auch gewißlich mein geringes Judicium nicht ausreichen, nur mich selbst, geschweige denn Andere darüber ins Klare zu setzen. Um so weniger aber will ich hart und strenge urtheilen, weil der tolle Haufen mich selbst damals also heftig drangsalirt und torquirt hat, daß ich vermeint, ich solle bei lebendigem Leibe in Stücke zerissen werden. Und ich hatte doch geglaubt, glaube auch jetzt noch, daß ich niemals einem Menschenkinde mit meinem Wissen auch nur um eines Härleins Breite zu nahe getreten bin, sondern immer schlecht und recht meinen Weg gegangen und mit meinen geringen Kräften des Amtes, so man mir anvertraut, gemartet habe.“

„Sie selbst waren in Gefahr? Wie ging das zu? Lassen Sie mich Alles wissen, dessen Sie sich aus jener Zeit erinnern.“

„Zu Befehlen, gräfliche Gnaden. Mein alter Kopf ist zwar schon schwach und wirr, und das Gedächtniß läßt nach; jedennoch was vor zwanzig Jahren geschah, das steht noch wie ein frisch gemaltes Conterfei vor meinen Augen. Sollte ich aber etwas fürbringen und referiren, was hochgräflicher Anschauungsweise nicht convenabel erscheint, so bitte ich um geneigte Ermüdung, daß ich nur ein geringer Mann bin und keinerlei Geläufigkeit besitze, mich mit einer Dame hohen Ranges in gebührenden Ausdrücken zu unterhalten.“

„Sprechen Sie ganz zwanglos!“

„Sprechen Sie ganz zwanglos!“ (Fortsetzung folgt.)

**Gottesdienst der Pfarre Badnang**

am Freitag den 12. März, Vorm. 10 Uhr. Bußtags-Predigt: Herr Defan Reuter.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 30.

Samstag den 13. März 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte; für Anzeigen-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Oberamt Badnang.

**An die Orts-Vorsteher, betreffend die Straßen-Unterhaltung.**

Bei dem Eintritt der für Straßenarbeiten günstigen Witterung wird den Ortsvorstehern aufgegeben, alsbald Einleitung zu treffen, daß auf den Nachbarschaftsstraßen, nachdem solche zuvor vom Morast gehörig gereinigt worden, eine gründliche Ausbesserung der Fahrbahn lagernden Morasthaufen abgeführt werden.

Sodann sind zum Zwecke der vollständigen Ergänzung des Baumsaßes an den Straßen, die fehlenden oder abgängigen Bäume aufzuzeichnen, und ist den betreffenden Güterbesitzern zu Ergänzung des Baumsaßes ein angemessener Termin anzuberaumen, nach dessen fruchtlosem Ablauf aber mit Strafe gegen dieselben einzuschreiten.

Daß das Segen der Bäume durch Sachverständige geschehe, darauf ist mit Nachdruck hinzuwirken, und jedenfalls darauf zu halten, daß keine geringeren als 7' hohe, am Stamme 1" dicke Bäume gesetzt und die Bäume selbst mit Stützen versehen werden, sowie daß die Entfernung der Bäume vom äußersten Grabenrand wenigstens 6' und die Entfernung der Bäume unter sich 30—36' betrage.

Endlich sind aller Orten die Straßengräben, Dohlen zc. zu reinigen, verfallene Güterbrücken wiederherzustellen, auch die dem Verkehr hinderlichen überhängenden Aeste von den an der Straße befindlichen Bäumen gehörig zurückzuschneiden.

Außerdem wird den Ortsvorstehern aufgegeben, für die Verbesserung der Orts-Erterstraßen und die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit in denselben fortwährend thätig zu sein und insbesondere die Vorschriften des Art. 33 der neuen Bauordnung, daß alle an Straßen befindlichen Dungen mit einer soliden hölzernen Einfassung zu versehen oder zu versenken und sicher zu bedecken sind, mit aller Strenge durchzuführen und etwaigen Ungehorsam gegen diefallsige Auflage unnachlässiglich zu bestrafen.

Die Ortsvorsteher werden für den pünktlichen Vollzug aller dieser Anordnungen, namentlich auch in Beziehung auf die Ergänzung des Baumsaßes verantwortlich gemacht und wir, wo sich bei der Revision Mängel zeigen, specielle Rechenschaft verlangt werden.

K. Oberamt. Dreischer.

Badnang.

**An die K. Pfarrerämter.**

Da nach dem neuen Impfgesetze sämtliche Schüler und Schülerinnen, welche im Laufe dieses Jahrs das zwölfte Lebensjahr zurücklegen, der Wiederimpfung zu unterwerfen sind, so werden die K. Pfarrerämter ersucht, in Bälde eine summarische Uebersicht der betreffenden Schüler, nach den verschiedenen Schulen der Pfarochien abgefordert, hieher mitzutheilen, um darnach den Umfang der für dieselben bestimmten Impflisten bemessen zu können. Diese Listen werden sodann nebst den gewöhnlichen jährlichen Impflisten alsbald zur Ausfüllung zugesandt werden. Badnang den 12. März 1875. K. Oberamtsphysikat. Dr. Köstlin.

**Stamm- u. Brennholzverkauf.**

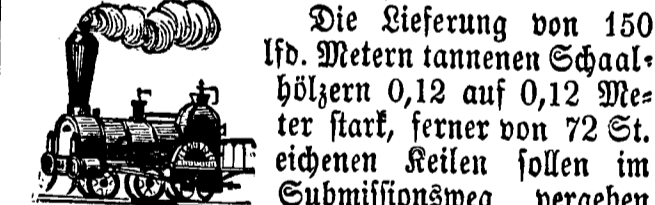


Am Mittwoch den 17. d. M. aus der Kofhlinge bei Rettau: 3 Glatzbuchensämme mit 6,12 fm., 307 Nm. buchene Scheiter u. Prügel, 9 Nm. dto. Anbruch, 3 Nm. erlene, 2 Nm. aspene Scheiter, 3 Nm. birskene, 11 Nm. erlene, 7 Nm. aspene Prügel, 3048 buchene, 20 birskene, 40 erlene und 80 aspene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag. Neichenberg den 9. März 1875. K. Forstamt. Bechtner.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 22. März, von Morgens 9 Uhr im Döfen in Schwend aus Dietersberg 5, Rothhaarwald 7, Theilwald 4: 6640 Nadelholzstangen 4 bis 10 Meter lang; Brennholz: 1 Nm. buchene Scheiter, 1 Nm. erlene Scheiter und Prügel, 4 Nm. erlene Prügel, 328 Nm. Nadelholzschleiter und Prügel. Rorch den 8. März 1875. K. Forstamt. Pauls.

**Lieferung von eichenen Keilen und tannenen Schaalholzern.**



Die Lieferung von 150 Ibd. Metern tannenen Schaalholzern 0,12 auf 0,12 Meter stark, ferner von 72 St. eichenen Keilen sollen im Submissionsweg vergeben werden. Liebhaber zur Lieferung dieser Materialien werden ersucht, die Bedingungen hiefür auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Offerte spätestens bis Montag den 15. März, Vormittags 11 Uhr, einzusenden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird. Winnenden den 10. März 1875. K. Eisenbahnbaeamt. Daser.

**Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorben. Ehefrau des Georg Adam Kronmüller, Bauers in Steinberg, Dorothea geb. Dietrich, kommt die vorhandene in Nr. 20 und 21 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft am

Montag den 22. ds., Morgens 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Murrhardt den 10. März 1875. K. Amtsnotariat. Knobel.

**Güter-Verkauf.**

Saisenfieder David Beittinger dahier verkauft am nächsten Donnerstag den 18. März d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteich: 1/2 Mrg. 10,4 Mth. Gras- und Baumgarten im Zwischenackerle, neben Pauline Breuninger und Grünbaumwirth Bischer (mit 25 tragbaren Obstbäumen ausgefetzt), angekauft um 80 fl. pro Viertel, 1 Mrg. 0,0 Mth. Acker in der vordern Thaus, neben Christian Breuninger z. a. Post und Schuhmacher Klopfer, angekauft um 130 fl. pro Viertel, 1/2 Mrg. 25,8 Mth. Acker im Seelacherfeld, neben David Beittinger u. Schmid Streder, angekauft um 84 fl. pro Viertel, 1/2 Mrg. 45,1 Mth. Acker ob der Eckartslinge, neben Grünbaumwirth Bischer und Rothgerber Dorn, angekauft um 150 fl. pro Viertel, 1/2 Mrg. 11,6 Mth. Wiese in obern Thauswiesen, neben Georg Sauer und Schäfer



**Eberhardt Mögler,**  
angekauft um 110 fl. pro Viertel,  
7/8, Mtg. 23, 9 Mtg. Wiese in untern Thaus-  
wiesen, neben Carl Leopold und Grün-  
baumwirth Bischof,  
angekauft um 145 fl. pro Viertel,  
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eines  
Laden werden, daß unter allen Umständen dieß  
der letzte öffentliche Ausschreib ist.  
Badnang den 11. März 1875.  
Rathschreiber  
Krauth.

**Sulzbach.**  
**Holz-Verkauf.**

Am **Freitag**  
den **19. März**  
d. J., Vormittags  
10 Uhr, werden  
aus den Gemeinde-  
waldungen  
132 Stück Bauholzstämme,  
4465 Hopfenstangen 8—10 Meter lang,  
431 Stangen 10—12 Meter lang,  
665 " 12—15 " "  
2890 " 6—8 " "  
2365 " 4—6 " "  
im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft vor dem Rathhause.  
Den 10. März 1875.  
Schultheißenamt.  
Wenzel.

**Zell,**  
Gemeindebezirks Reichenberg.  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
Die hiesige Winter-  
schafwaide, welche 150  
Stück Schafe ernährt,  
kommt am  
**Freitag den 19. März d. J.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
auf 3 Jahre von Jakob 1875 bis Ambrosi  
1878 im Hause des Anmalts Stelzer in Zell  
zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 11. März 1875.  
Schultheißenamt.

**Nassach.**  
Oberamts Marbach.  
**Liegenschaftsverkauf.**  
Aus der Pflanzenschaft der Kinder des  
† Andreas Spöle hier wird auf den An-  
trag der Interessenten die hienach beschriebene  
Liegenschaft, welche besteht  
in einem Stockigten im Jahr  
1862 neu erbauten Wohnhaus  
mit 2 Wohnungen, Kammer  
und Küche, Holzstall, großen  
gewöhnlichen Keller und Hofraum mitten  
im Dorf,  
einer Stockigten Scheuer mit 2 Stallungen  
und Tennen vor dem Haus an der Straße,  
einem Bachhaus, Schwein- und Geflügel-  
stallungen, ebenfalls neu erbaut,  
Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen,  
ca. 17/8 Morgen, am  
**Freitag den 19. d. M.,**  
(als am Feiertag)  
Mittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht,  
wozu die Liebhaber, unbekannt mit Vermö-  
genszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Zu Erwerbung von weiteren Grundstücken ist  
Gelegenheit vorhanden.  
Den 9. März 1875.  
Baifengericht.  
Vorstand Wieland.

**Rielingshausen.**  
**Eichenrinden-Verkauf.**  
Aus dem hiesigen Gemeinewald Eggen-  
ader werden nächsten  
**Dienstag den 16. März,**  
Vormittags 10 Uhr,  
ca. 90—100 Ctr. Glanzrinde,  
ca. 200 Ctr. Mittel-Raitelrinde,  
ca. 100 Ctr. Grobrinde  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-  
streich verkauft; wenn ein ordentlicher Preis  
erzielt wird, übernimmt die Gemeinde das  
Schälchen. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 10. März 1875.  
Schultheißenamt.  
Wilder muth.

**Murrhardt.**  
**Fabrniß-Versteigerung.**  
Wegen Abzug beabsichtige ich  
**Freitag den 19. März,**  
von Morgens 9 Uhr an,  
eine Fabrnißauktion zu halten, wo vorkommt:  
etwas Gold und Silber, Bücher, Zeich-  
nungsmaterialien, 10 Meter Papier, Flur-  
karten, eine Kreuzscheibe mit Meterstan-  
gen, Kleider, Schreinwerk, ein älteres  
Klavier, gut erhalten, 1 Fäßchen mit  
1/2 Eimer Most und allerlei Hausrath,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Frau **Schweikhardt,**  
Stadtwerkstr. Wittwe.

**Rietenau.**  
**Vieh-Verkauf.**  
Am Feiertag **Maria Verkündigung**  
den **19. März** d. J., Mittags 12 Uhr,  
verkauft im öffentlichen Aufstreich  
2 gutgenöthte Kühe mit 2 Käl-  
bern und 1 Hind, auch Heu und  
Stroh in seinem Haus  
**Christian Wolf.**

**Badnang.**  
**Pferd-Verkauf.**  
Einen Nothschimmel-Mallachen,  
6 Jahre alt, fehlerfrei, verkauft  
**Joh. Georg Sauer,**  
Dekonom.

**Sulzbach.**  
**Eichenbauholz-Verkauf.**  
Unterzeichneter hat ca. 200 bis 250 Schuh  
eichen **Bauholz** und ca. 200 Schuh Eichen-  
holz zu Gartenposten, sowie 16 bis 18 Stück  
eichene Dielen zu verkaufen und ladet Lieb-  
haber zu sich freundlichst ein.  
Rothgerber **G. Störzbach.**

**Badnang.**  
**Capeten-Empfehlung.**  
Unterzeichneter empfiehlt seine mit den  
neuesten Dessins versehene Musterkarte zu den  
billigsten Preisen.  
**Albert Mayer,**  
Maler.

**Badnang.**  
Für die  
**Kirchheimer**  
**Naturbleiche**  
nehme wieder Bleichstücke an.  
**F. A. Winter.**

**Badnang.**  
Montag den 15. März 1875  
**GONGERT**  
im Schwannensaal  
gegeben von  
**Wilhelm Reck aus Badnang,**  
Schüler des Hrn. Hofmusikus Meyer  
unter gefl. Mitwirkung  
der Concertsängerin Frau Auguste Meyer,  
der Herren Hofmusikus Meyer und  
Turiani, Pianist  
vom Conservatorium in Stuttgart.

**Programm.**  
1) Introduction und Variationen über  
ein Thema von Fr. Schubert für  
Clarinete David.  
2) Große Arie aus der Oper „Die  
Favoritin“ für Pianoforte Donizetti.  
3) „Bolognaise“ für Pianoforte C. M. v. Weber.  
4) „Concertino“ für Clarinete C. M. v. Weber.  
5) „Schweizer Schmelz“ (Ziehen die  
lieben goldenen Sterne) für Gesang  
und Clarinete Prof.  
6) „Phantasie“ für Pianoforte Liszt.  
7) „Lieder.“ J. Müller.  
8) „Duo concertante“ für 2 Clarinetten  
Eintrittspreis 30 Kr. — Anfang 8 Uhr.

**Badnang.**  
**Einladung.**  
In unserer am Sonntag den  
14. März stattfindenden **Soch-**  
**zeitfeier** laden wir Verwandte  
und Bekannte in das Gasthaus  
**J. Traube** freundlichst ein.  
Der Bräutigam:  
Ferdinand Uebelmesser.  
Die Braut:  
Rösle Solmer.

**Unterweissach.**  
Nächsten Mittwoch den 17. März wird  
für Kunden  
**Magfamen**  
geschlagen.  
**Fr. Klog.**

**Badnang.**  
**Geld-Antrag.**  
400 fl. hat aus Auftrag gegen  
gesekliche Sicherheit sogleich auszu-  
leihen  
**Gottlieb Lehmann.**

**Badnang.**  
**Geld-Antrag.**  
300 fl. Pfluggeld find gegen  
gesekliche Sicherheit sogleich auszu-  
leihen.  
**G. Jung & Sann.**

**Badnang.**  
Nächsten Sonntag und den dar-  
aufolgenden Feiertag hat den  
**Breselnbacktag**  
und ladet hiezu freundlichst ein  
**Bäder Noos.**

**Badnang.**  
**Ein Gemüsegärtchen**  
im Zwischengärtle, neben Herrn Mühlebesitzer  
Speidel, ist zu verkaufen.  
Liebhaber wollen sich wenden an  
J. F. Adolff, sen.

**Badnang.**  
**Magd-Gesuch.**  
Ich suche bis Georgii ein treues, in der  
Haushaltung gut unterrichtetes Mädchen.  
Frau Adolff, sen.

**Dypenweiler.**  
30 bis 40 Ctr.  
**gutes Sen**  
und 150 Stück **Pappeln** zum Verfezen hat  
zu verkaufen  
Bärentwirth **Wahl.**

**Antliche Nachrichten.**  
\* Justizassessor Freiherr von **Caisberg,**  
früher in Marbach und auch eine Zeit lang  
in Badnang, derzeit Hilfsrichter bei dem Kreis-  
gerichtshof in Heilbronn, ist zum Kreisrichter  
bei der Strafkammer des Kreisgerichtshofs in  
Tübingen, und der Justizassessor tit. Kreis-  
richter Freiherr von **Güllingen** beim  
Stadtgericht in Stuttgart zum Kreisrichter bei  
der Strafkammer des Kreisgerichtshofs in  
Heilbronn ernannt worden.

\* Die K. Verordnung, wornach die Reichs-  
markrechnung in Württemberg am 1. Juli d. J.  
eingeführt wird, lautet: §. 1. Vom 1. Juli  
1875 an wird für den Verkehr bei den öffent-  
lichen Kassen und für den allgemeinen Ver-  
kehr des Königreichs die Reichsmarkrechnung  
eingeführt. §. 2. Die Umrechnung aus dem  
Landesmünzfuß (zwei und fünfzig einhalb Gul-  
denfuß) in die Reichswährung erfolgt nach  
dem Verhältniß von 7 Gulden zu 12 Mark.  
Bei der Umrechnung werden Bruchtheile von  
Pfennigen der Reichswährung zu einem Pfennig  
berechnet, wenn sie einen halben Pfennig  
oder mehr betragen. Bruchtheile unter einem  
halben Pfennig werden nicht gerechnet. §. 3.  
Neben den Reichsmünzen bleiben die Silber-  
münzen der süddeutschen Währung, mit Aus-  
nahme der Zweiguldenstücke bis zu ihrer Außer-  
furssetzung in der Weise in Geltung, daß  
bei Zahlungen mit denselben die Umrechnung  
in die Reichswährung nach den in §. 2 ge-  
troffenen Bestimmungen zu geschehen hat. Au-  
ßerdem gelten bis auf Weiteres als gesetzliches  
Zahlungsmittel die Vereinsthaler deutschen u.  
österreichischen Gepräges, sowie die Thaler des  
Bierzeuthalerfußes zum Werthe von 3 Mark,  
die Doppelvereinsthaler deutschen und östreich-  
ischen Gepräges zum Werthe von 6 Mark, die  
Drittelthalerstücke deutschen Gepräges zum  
Werthe von 1 Mark, die Sechsthalerstücke  
deutschen Gepräges zum Werthe von 50 Pfennig,  
letztere beiden Sorten (1/2 und 1/4 Thaler)  
mit der Beschränkung, daß außer den Reichs-  
und Staatskassen Niemand verpflichtet ist, Be-  
träge von mehr als zwanzig Mark von diesen  
Münzsorten anzunehmen. §. 4. Bei den öf-  
fentlichen Kassen werden an Stelle der Reichs-  
Nickel- und Kupfermünzen bis zu ihrer Außer-  
furssetzung in Zahlung angenommen: 1/12 Thaler  
(2 1/2 Silbergroßen) Stücke zum Werthe  
von 25 Pfennig, 1/11 Thaler (2 Silber- oder  
Neugroschen) Stücke zum Werthe von 20  
Pfennig, 1/10 Thaler (1 Silber- oder Neu-  
groschen) Stücke zum Werthe von 10 Pfennig,  
1/2 Groschenstücke 5 Pfennig, 1/4 Groschen-  
stücke (3 leichte Pfennig) 2 1/2 Pfennig, 1/2 Gro-  
schenstücke (2 schwere Pfennig) 2 Pfennig, 1/10  
und 1/12 Groschenstücke (leichter und schwerer  
Pfennig) zum Werthe von 1 Pfennig. §. 5.  
Mit der Umwechslung der Münzen süddeut-  
scher Währung gegen Reichsmünzen oder ge-  
gen die in §. 3 bezeichneten Münzen des Tha-  
lerfußes werden die dazu geeigneten öffentlichen  
Kassen vor dem 1. Juli 1875 beauftragt wer-  
den. Der Termin, mit welchem diese Umwech-  
slung beginnt, sowie die Kassen, bei welchen  
dieselbe stattfinden kann, werden durch das  
Ministerium der Finanzen bekannt gemacht  
werden. Die Umwechslung findet nur in Be-

tragen von 3 1/2 Kreuzer oder in dem Viel-  
fachen dieses Betrages statt.

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
\* Der „Staats-Anz.“ schreibt, daß in Folge  
Anordnung des Königl. Finanzministeriums  
die sämtlichen Staatskassenstellen neuestens  
wiederholt angewiesen worden sind, alle Drei-  
und Sechskreuzerstücke, welche von einer  
noch bestehenden oder erloschenen Münzherr-  
schaft innerhalb des süddeutschen Münzvereins  
herrühren und ebenso die bis zur Unkenntlich-  
keit des Geprägs abgeschliffenen Drei- und  
Sechskreuzerstücke, wofern diese Münzen nur  
nicht durchschert, verfährt oder sonst anders  
als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht  
verringert sind, unbeanstandet an Zahlung  
anzunehmen. Dabei wurden dieselben dar-  
auf aufmerksam gemacht, daß hienach von der  
Annahme auch die sogenannten Knopfschefer  
und -Groschen nicht als ausgeschlossen betrach-  
tet werden können. Die Besorgnisse, welche  
wegen dieser Münzen mit Rücksicht auf die  
bevorstehende Einführung der Markrechnung,  
gleichwie in Bayern, neuestens auch bei uns  
sich verbreitet haben, dürften nach dieser An-  
ordnung sich als unbegründet erweisen.

\* Bei der Abgeordnetenwahl in  
Cannstatt wurde Staatsanwalt Elben in  
Ehlingen gewählt mit 2443 Stimmen; Kauf-  
mann Sting von Cannstatt erhielt 2065 Stimmen.

\* In Konstanz verurtheilt am 8. d. M.  
das Schwurgericht den erst 18 Jahre alten  
Friedrich Schöller wegen Ebingen wegen Raub-  
mords an der 70jährigen Wittwe Nestlein in  
Efrizweiler (Amts Ueberlingen) zum Tode.

München den 9. März. Gemäß einem  
Erlaß des Kriegsministeriums ist es nach einer  
Mittheilung des Finanzministeriums als fest-  
stehend zu betrachten, daß die Reichsmark-  
rechnung in Bayern am 1. Januar 1876  
zur Einführung gelangt.

**Frankreich.**  
Paris, 10. März. Da Buffet sich  
nunmehr bereit erklärt hat, das Ministerium  
des Innern anzunehmen, ist das neue Mi-  
nisterium folgendermaßen constituirt: Buf-  
fet Inneres, Dufaure Justiz, Leon Say Fi-  
nanzen, Wallon Unterricht, Meaurio (von der  
Rechten) Ackerbau. Die übrigen Ministerien  
bleiben wie früher besetzt.

Paris, 11. März. Die Amtsg. ver-  
öffentlicht die Liste des neuen Ministeriums.  
Die neuen Minister waren gestern Abend bei  
Mac Mahon verammelt, um sich definitiv  
über das Programm des Ministeriums zu  
verständigen. Man glaubt, Buffet werde  
heute in der Nationalversammlung das Pro-  
gramm des Kabinetts entwickeln. Der Herzog  
v. A. u. d. B. Pasquier, heißt es, soll  
zum Präsidenten der Nationalversammlung  
gewählt werden.

**Spanien.**  
Madrid den 7. März. Die Gustav-  
angelegenheit ist jetzt auf dem besten Wege,  
beigelegt zu werden. Die einzige Schwierig-  
keit, die noch entstehen könnte, wäre die, daß  
die deutschen Rheder überspannte Forderungen  
erheben könnten. Uebrigens würde hoffentlich  
die deutsche Regierung übertriebene Forder-  
ungen auf ein billiges Maß herabsetzen. —  
Der König von Spanien hat dem deutschen  
Reichskanzler den Orden des Goldenen  
Bliebes zugeeignet. (Der Orden des goldenen  
Bliebes ist der höchste Orden Spaniens und  
der älteste aller bestehenden Orden.)

**Nordamerika.**  
\* Auswanderer nach Nordamerika  
haben gegenwärtig nichts weniger als günstige  
Aussichten, wie aus einer Rede des Richters  
Kelly von Philadelphia im amerikanischen Kon-  
greß hervorgeht. Seinen Angaben zufolge  
sind zur Zeit mehr als 1 Million Arbeiter im  
Lande brodlos und in Philadelphia selbst  
baten im Laufe von fünf Tagen nicht weniger  
als 41 nuchterne, fleißige und ehrliche Arbeiter,  
den Winter im Zuchthause zubringen zu dürfen,  
um nicht zu verhungern oder zum Stehlen  
genöthigt zu sein.

**Bernhardine.**  
Novelle von Hermann von G. Lasenapp.  
(Fortsetzung.)

„Es wird Ihnen gräßlichen Gnaden zu hin-  
reichender Cognition gekommen sein, daß in  
früheren Zeiten die hochgräßliche Majorat  
inhärenten Dorfschaften erkledliche Silber-  
zinnen, Laudemien und noch mit verschiedenen  
Titeln benamsete Gefälle an die Rentekasse  
zu leisten hatten. Solche Leistungen waren  
zweifelsohne in aller Form Nechtens verbrüht  
und besiegelt, und stammten aus unvorbenk-  
lichen Zeiten. Sothane Gefälle aber waren  
recht verwunderlich und curieus distribuiret.  
Der Eine hatte viel, der Andere wenig zu  
zahlen. Mancher reiche Bauer ging ganz frei  
aus, wohingegen die armen Freisteller und  
Leerhäusler unerschwinglich hoch zu zinsen  
hatten. Solche ungleiche Vertheilung hatte  
den schon immer böses Blut gemacht und in  
der Rentei gab es mit jedem Jahr härtere  
Tänze, um die Zinsen pünktlich beizutreiben.  
Obwohl nun der Rentmeister Braun hierbei  
ganz in seinem Rechte war, so läßt sich nicht  
leugnen, daß er unterweilen ein wenig allzu-  
schärf verfuhr und die Leute unnöthigerweise  
mit groben Redensarten tractirte. Auch be-  
ging er nicht selten die Unvorsichtigkeit, zu  
sagen: „Ich kann nicht warten, die Frau Grün  
braucht Geld, viel Geld, es mag herkommen  
wo es will.“ Es residirten nämlich damals  
die Frau Mutter der gnädigen Comtesse all-  
hier — wie wohl gräßlichen Gnaden bekannt  
sein wird. Als nun das Jahr 1848 kam, da  
hörten die Leute in unfern Dörfern, es sei  
jetzt „Bresfreiheit“ gegeben, damit meinten sie  
aber, sie hätten nun Freiheit, die Gutsherr-



schaffen so lange zu pressen, bis ihnen sämtliche Finsen und Abgaben erlassen wären. Anfänglich verhielten sich unsere Leute still, als sie aber von hier und dort hörten, die Gemeinden seien mit Mann und Weib, Kind und Regel vor die Schlichter der Herrschaften gezogen und hätten so lange getobt und geläutert, bis ihnen ein Revers auf Erlass der Abgaben unterschrieben worden sei, da wurde es auch bei uns unruhig und es wurde beschlossen, daß sich die Gemeinden ebenfalls vor das gräfliche Schloß begeben und Nachlaß der drückendsten Abgaben heißten sollten. Wäre es so gekommen, so hätte Alles ganz glimpflich verlaufen können, denn man war im Schlosse vorbereitet und hatte im Sinne klüglich nachzugeben und mit den aufgeregten Leuten in Güte zu pacificiren. Wie sich aber in jeglicher Herde etwelche räubige Schafe befinden, so auch in unseren Gemeinden, und waren es, Gott sei es geflagt, recht böshafte, erbitterte Stoßböcklein, welche nicht müde wurden, mit ihrem spitzen Gehörn gegen die gnädige Herrschaft anzurennen. Diese hezten und schürten das Feuer der Widerpenstigkeit ohne Unterlaß, verbreiteten die gröblichsten Lügen und fäcten alswiel Unfraut unter den Weizen, daß die Leuten in unseren Dörfern schier toll und blind wurden."

Es waren aber absonderlich zwei Personen, auf die es die Hädelstührer mit ihren Verhehungen abgesehen hatten, nämlich pro primo der Herr Rentmeister Braun, als wofür ich die Gründe mir bereits anzudeuten erlaube habe; pro secundo —

Herr Säuerlein füllte eine kleine Verlegenheitspause mit wiederholtem Häuspern aus. Auf Bernhadinens ermutigendes Zureden fuhr er weiter fort.

Da die selige Frau aus dem schönen Lande Italia entkammt und unserer de. ichen Zunge fast gar nicht mächtig waren, so ist leicht einzusehen, daß es ihr besonderes Vergnügen gewährte, einen Landsmann bei sich zu sehen, um sich in ihrer Muttersprache unterhalten zu können. War denn auch zu damaliger Zeit ein italienischer Herr hier im Schlosse, ein Maler — wie er mit Namen geheißt, vermag ich nicht zu berichten, zumal er von den Beamten und dem Schloßpersonal immer nur schlechtweg der italienische Maler genannt wurde. Er war ein feiner, schlanker, junger Herr und hatte sich bei der seligen Frau Gräfin sonderbarlich in Gunst zu setzen gewußt, so daß er immer an ihrer Seite saß, wenn sie spazieren fuhr; auch zu Ross begleitete er sie, wenn sich die Frau Gräfin auf einem Ritt erlustigten. Als nun 1848 das rebellische Wesen zu spucken anfing, mochte der Maler wohl schon so ein Jahrlein im Schlosse gehäusert haben. Die Hezer und Schandmähler, von denen ich vorhin referirte, entlöbdeten sich nicht, den italienischen Maler zu einem Popanz zu machen, von welchem sie behaupteten, er sei Schuld daran, daß die Frau Gräfin so viel Geld verbräuche, daß von den Zinsen und Abgaben nimmer ein Deut erlassen werde. Was die Gisthänse sonst noch fabulirte und zu bösem Leumund gebracht, kann hier füglich unerörtert bleiben — derlei Geschwätz soll ein ehrbarer Mann verachten. Hingegen möchte ich noch eines Umstandes erwähnen, an welchem recht deutlich zu ersehen, wie die Menschheit, ob sie schon alt und grau geworden, immerdar dem Kinde gleicht, das nach den vergoldeten Äpfeln und Rüssen greift, so an den Zweigen des Christbaumleins prangen. Hochgräfliche Rentei hatte nämlich auf herrschaftliche Veranlassung eine überschüssige Summe Geldes etatirte, um den Thurmknopf, so noch heute auf der Schloß-

Kuppel steht, neu zu staffiren und zu vergulden. Zu diesem Behufe war der Thurmknopf heruntergenommen und in die sogenannte Laterne gelegt worden, allwo das Verguldungswerk zu Stande gebracht wurde. Als nun die Leuten aus unsern Dörfern die leere Stange sahen, an der sie gewohnt waren, den Thurmknopf zu erblicken, da wurde mit Fingern darauf hingewiesen, über sündliche Verschwendung geschrien und die lästerlichsten Reden geführt; nicht anders, als ob der unglückselige Thurmknopf mit purem Goldblech gepanzert worden sei, während doch in Wirklichkeit die Vergoldung keineswegs so überaus kostspielig war.

Einest Tages, es war am 21. April, wie mir noch deutlich im Gedächtniß, als man zur Vesper gelauret, fing es an zu lärmern und zu rumoren in unsern Dörfern ringsum. Auf allen Wegen und Stegen quoll es in dichten Massen an das Schloß heran und bald war der Platz vor dem Portale mit Tausenden von Menschen gefüllt. Die eisernen Gitterthüren, welche man geschlossen hatte, wichen bald dem Ansturm vereinter Kräfte und die Menge ergoß sich in den Schloßhof.

Es war ein Lärm und Getöse, als ob sich die höllischen Porten aufgethan hätten. Der Rentmeister solle vorkommen, danach wurde vor allem Andern gebrüllt. Rentmeister Braun trat muthig und gefaßt auf die Freitreppe vor dem Renteigebäude und fragte, was man begehre? Wir Schreiber waren in bänglicher Erwartung der Dinge an unsern Pulken geblieben. Jetzt nahmen die erwählten Sprecher der Gemeinden das Wort und fingen an, ihrem Herzen Luft zu machen. Und was war es, was sie begehrt! Wie ungeheuerlich hatten sich die anfänglich beschriebenen Forderungen vergrößert! Nicht weniger verlangten sie, als Rückzahlung aller Leistungen, welche seit zehn Jahren an die Rentei abgeführt waren! Vor dieser ungeheuren Forderung prallte Herr Braun zurück. Es war vergebens, dem wuthflammenden Haufen Vernunft zu predigen. Schon machten sich Einzelne daran, die in das Innere des Schloßes führenden Thüren zu erbrechen. Herr Braun hatte sich auf einen Augenblick in die Kanzlei zurückgezogen und flüsterte mir schreckensbleich zu, ich möge durch den Seitenflügel zu den Wohngemächern der Frau Gräfin eilen und dort mittheilen, daß der tobende Haufen die bedrohlichsten Reden gegen den italienischen Maler führe. Derselbe möge sich um Himmelswillen jetzt nicht blicken lassen, es sei sonst das Schlimmste zu befürchten. Am Besten würde es sein, wenn man den Maler in ein sicheres Versteck bringe, denn es könne leider möglich sein, daß sich die Rasenden mit Gewalt Bahn brechen und die inneren Räume des Schloßes durchsuchten. Ich machte mich ohne Säumen auf und richtete aus, was mir aufgetragen war. Im Vorzimmer der Frau Gräfin hörte ich, der Maler sei in der sogenannten Laterne, weil er Pergamente und Schriftstücke, die er mit Zeichnungen verziert hatte, in den Thurmknopf legen sollte. Ich bekam nun die Anweisung, mich möglichst ungesehen in die Säulenrotunda zu schleichen und von dort dem Maler zuzurufen, daß er nur geruhtig in der Laterne bleiben und ausbarren solle, bis sich die Schreihälse zur Ruhe begeben. Mit einiger Mühe gelang es mir denn auch, meine Botschaft an den Mann zu bringen, obwohl ich im Stillen den Kopf schüttelte und vermeinte, die Nähe des ausfälligen Thurmknopfes sei nichts weniger, als zu einem verborgenen Aufenthaltsorte geeignet. Ich war jedoch zu schüchtern, meine Bedenklichkeiten zu verlaublichen."

(Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**

**B a d n a n g** den 10. März. Kernen — 1. — fr. Dinkel 4 fl. 13 fr. Weizen — fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste — fl. — fr. Haber 4 fl. 54 fr.

**W i n n e n d e n** den 4. März. Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 4 fr. Haber 4 fl. 56 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 18 fr. Weizen 1 fl. 40 fr. Roggen 1 fl. 38 fr. Weizen 2 fl. — fr. Ackerbohnen 1 fl. 42 fr. Linzen — fl. — fr. Welschkorn 1 fl. 36 fr. Erbsen 3 fl. 12 fr.

**R o t t w e i l** den 6. März. Kernen 6 fl. 13 fr. Weizen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 16 fr. Haber 4 fl. 53 fr., Gerste fl. — fr. —

**N ö r d l i n g e n** den 6. März. Kernen 5 fl. 56 fr. Weizen 5 fl. 55 fr. Roggen 5 fl. 26 fr. Gerste 5 fl. 3 fr. Haber 5 fl. 1 fr.

**H a l l** den 6. Febr. Kernen 5 fl. 24 fr. Roggen 5 fl. 18 fr. Dinkel — fl. — fr. Haber — fl. — fr.

**Heilbronn** den 6. März. Korn — fl. — fr. Gerste 5 fl. 12 fr. Dinkel 3 fl. 54 fr. Weizen — fl. — fr. Haber 4 fl. 54 fr.

**U l m** den 6. März. Kernen 6 fl. 3 fr. Weizen 6 fl. 9 fr. Roggen 5 fl. 19 fr. Gerste 5 fl. 12 fr. Haber 5 fl. 6 fr.

**Goldkurs vom 11. März.**

Doppelte Pistolen . . .	9 46—48
Pistolen . . . . .	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke . . .	9 50—51
Randducaten . . . . .	5 35—37
20 Frankenstücke . . . . .	9 30 1/2—32
Englische Sovereigns . . . . .	11 56—58 1/2
Russische Imperiales . . . . .	9 47—49
Dollars in Gold . . . . .	2 26—27

**Gestorben**

den 10. d. Mts.: Christine R ö h r l e, ledig von Käsbach, 29 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Freitag den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

**Gottesdienste**

der **Parochie Badnang** am Sonntag den 14. d. Mts. Vormittags Predigt: Herr Deban Kalchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Rietshammer.

➔ Siehe eine Beilage.

**Beilage zu Nr. 30 des Murrthal-Boten.**

Samstag den 13. März 1874.

**W a d n a n g**  
**Häute-Verkauf.**

Wir bringen am **Samstag den 13. März, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Magazin 300 Stück febeschädigte Crottang-Häute aus Original-Ballen in Partien von je 50 Stück in öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eineladen werden.  
**Für Gebrüder Zundel u. Cie.: Dr. Jung.**

**W a d n a n g**  
**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Nachdem ich mich seit Kurzem hier niedergelassen habe, um hier ein Friseurgeschäft zu gründen, empfehle ich mich vorerst im **Rasiren und Haarschneiden** und bitte um geneigten Zuspruch.  
Meine Wohnung ist im Restaurateur Kurz'schen Hause, 1 Treppe hoch.  
**Oskar Wolf, Friseur.**

**W a d n a n g**  
**Großer und billiger Ausverkauf von Herrenkleidern.**

Wegen Geschäftsaufgabe halte ich von heute an einen gänzlichen Ausverkauf von Herrenkleidern, bestehend in ganzen Anzügen, Juppen, Hosen und Westen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.  
Zugleich empfehle ich meinen Vorrath von **Stoffen in Wolle, Halbwole und Baumwolle** sowie fertige **Unterhosen und Unterhosenstoff** unter dem Fabrikpreis.  
Gute Arbeit wird zugesichert, und steht einem zahlreichen Erscheinen entgegen.  
**L. Fla, Her enkleidermacher.**

**Bekanntmachung.**

Bezugnehmend auf meine vorhergehende Annonce, mache ich Jedermann darauf aufmerksam, meinem früheren Agenten **Johannes Dorlach** aus Möthelbach bei Vermeidung doppelter **Bezahlung** für Geschäfte, welche er in meinem Namen gemacht hat, keinen Kreuzer auszubezahlen. Verfallene Ausstände bitte ich sofort an mich einzusenden.  
**Fabrik landw. Maschinen Eisingen. Honold.**

Die große bestingerichtete **Flachs-, Hans- und Abwergspinnerei und Weberei**

**Schreckheim** bei Ulm

Ulmers Medaille. Ulm a. Donau 1871.

Liefert alle 3 bis 4 Wochen garantiert vorzügliche Gespinnste in dem feinsten besten großen Schneller von 1228 Meter Länge zu 4 fr. = 12 Pf.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

Louis Endlin, Badnang.	G. Schauler, Althütte.
Anton Buch, Sulzbach.	Ehr. Müller, Kleinapfach.
C. Wenzel, Großlach.	J. F. Göttsch, Schwallheim.

**Löwenstein**  
**Eichenrindeverkauf.**

Am **Montag den 13. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, werden im Gasthause z. Löwen dahier verkauft:  
ca. 1440 Bund Glanz- und Kaitelrinde aus dem Distrikt Laubberg bei Borchhof und ca. 1980 Bund dergl. aus dem Distrikt Sommerrain bei Hößlinshülz, 1/2 Stunde vom Bahnhof Willsbach entfernt.  
Den 6. März 1875.  
Fürstl. Rentamt u. Fürstl. Revierforstei: Bohlig, A. B. Haber, Oberförster.

**Stuttgart-Badnang.**

Wir bringen den Herren Gerbern von Badnang und Umgegend zur Kenntniß, daß wir denselben zu freier Verfügung folgende Gerberzeitungen aufgelegt haben:

- ➔ im Gasthaus z. Adler in Badnang
- den Gerber,** in Wien erscheinend;
- ➔ bei Vater Schmüde die **deutsche Gerberzeitung,** in Berlin erscheinend;
- ➔ bei Wegger Käb den **Süddeutschen Gerber,** in Waldsee erscheinend.

Es soll uns freuen, wenn diese Fachzeitungen einer freien Theilnahme gewürdigt werden.

**Gebrüder Zundel & Cie.**

Steinheim, Oberamts Marbach.

**Wein-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am Freitag Maria Verkündigung, Freitag, den 19. März, Mittags 1 Uhr, 8—9 Eimer Wein, bestes Gewächs, im öffentlichen Aufstreich.  
Den 9. März 1875.  
**Friedrich Hoffmann.**

**Güllen-Pumpen**

in allen Größen verfertigt und hat stets vorrätzig  
Ludwig Janus vom H. Schachhof, Gem. Oberbrüden.  
Von demselben können auch jederzeit sichte und forchene

**Brunnen-Teichel**

nach verschiedener entsprechender Länge und Stärke bezogen werden.  
Badnang.  
**Ein starkes Leiterwägel** verkauft  
Friedr. M ö h n e r.



# Die Stuttgarter Möbel- und Parquetboden-Fabrik

von Georg Schöfle  
vormals Aktien-Gesellschaft  
empfiehlt ihr

## reichhaltiges Lager completer Ameublements

vom gewöhnlichsten Bedarfe bis zu den feinsten Einrichtungen  
zu den billigsten und festen Preisen.

Besondere Bestellungen werden nach Angabe oder Zeichnung angefertigt.

### Specialität

in  
Kasten, Polster- & Fantasie-Möbeln  
in jedem Style.

### Specialität

für Holz-Parquetboden-Fabrikation  
von der einfachsten bis zur reichsten  
Sorte.

## Permanente Musterzimmer-Ausstellung.

Untere Neckar- und Neckstraße (Haltestelle der Pferdebahn).

# Druckarbeiten

aller Art, als:

Formularen für alle Be-  
amteilungen  
Circulare  
Preis-Courante  
Rechnungen  
Quittungen  
etc.

Visitenkarten  
Verlobungskarten  
Verlobungsbriefe  
Anschlagzettel  
Statuten  
Grabreden  
etc.

werden unter Zusicherung billigster Berechnung bestens ausgeführt von der

## Druckerei des Murrthal-Boten.

## Tapetenempfehlung.

Tapetenmuster in großer Auswahl mit den  
neuesten Dessins zu äußerst billigen Preisen  
sind wieder bei mir eingetroffen und empfehle  
solche zur gefälligen Benutzung bestens.

Otto Lükke,  
Sattler und Tapezier.

## Fensterrouleaux

empfiehlt  
Otto Lükke,  
Sattler und Tapezier.

Weinstreiferbraunwein,  
Frucht-, Zwetschgen-, Kirchengelb-, Bliqueure  
versenden in abgelagerter Waare  
Gebrüder Schieber Brennerei,  
Esslingen.

## Erbsitten. Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, der das Mau-  
terhandwerk erlernen will, findet sofort eine  
Stelle bei

Maurer Braum.

## Badnang. Einen Lehrling

sucht zum baldigen Eintritt

Gustav Maurer,  
Maler u. Tapezier.

## Wechselformulare

mit Namen

werden in nächster Zeit gefertigt und schie-  
halb die Unterzeichnete gefälligen Bestellungen  
entgegen.

Druckerei des Murrthalboten.

## Schafwaideverleihung.

Die hiesige Winter-  
schafwaide, welche von  
Salobi bis Amrosch  
ausgeübt werden darf  
und 250 Stück Schafe ernährt, wovon aber  
50 Stück von der Bürgerchaft eingeschlagen  
werden dürfen, wird am

Freitag den 17. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Ausschreibungsamt 3 Jahre pro  
Jakobi 1875/78 verpachtet, wozu Liebhaber  
auf das Rathszimmer eingeladen werden.  
Den 10. März 1875.

Gemeinderath.

## Eugenberg, Gemeinde Althütte. Wirthschafts u. Güter- verkauf.

Unterzeichneter setzt seine  
an der Winnenbühl-Kaisers-  
bacher Straße liegende Wirth-  
schaft dem Verkaufe aus.  
Dieselbe besteht in einem  
zweistodigen Wohnhaus mit 3 heizbaren Zim-  
mern und einem schönen gewölbten Keller, so-  
dann in einer Scheuer und einem Hofe  
mit Beantwärtener. Es wird das Haus  
auch ohne Scheuer abgegeben.

Ferner werden nach Belieben 1-30 Mor-  
gen in den Kauf gegeben.

Der Kauf kann jeden Tag, sei es auf  
baar Geld oder auf Fieles, abgeschlossen wer-  
den und sind Liebhaber freundlich eingeladen,  
mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung zu  
treten.

Georg Bader.

## Badnang. Farren-Verkauf.

Ein 14 Monat alten, rottschwei-  
gen, sehr schönen, reinen Simmen-  
thaler, und einen 10 Monat alten,  
gelbschweißen, Neckarschlager mit  
Simmenthaler Kreuzung, das zu  
verkaufen  
G. Jung, Landw.

## Simmenthaler Abstammung, 1/2 Jahr alt, von rother Farbe, sucht zu verkaufen

Ein gutes  
G. Jung, Landw.

## Badnang. Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher  
Luft hat die Sattlerei zu erlernen, findet  
eine gute Stelle.  
Bei dem 2. Tage der Redaktion

## Wichtig für Kranke.

Damit alle Kranken sich von der Vor-  
züglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's  
Nahrungsmethode überzeugen können, wird  
von Richter's Verlagshaus in Leipzig  
ein 80 Seiten fassendes Buch gratis  
versandt. Jeder Kranke, welcher  
schnell und sicher geheilt sein will, sollte  
sich den Auszug kommen lassen.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 31.

Dienstag den 16. März 1875.

44. Jahrg.

Ercheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühren** beträgt bei keiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte etc.; für Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

## Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses in der Zucht feinerer Obstfrüchte auf Formen-(Zwerg-)Bäumen.

Die Wahrnehmung, daß die feineren Obstfrüchte auf dem Markt mehr und mehr an Bedeutung gewinnen und die dieselben erzeugenden Bäume, insbesondere die Formen-(Zwerg-)Bäume von den gewerbmäßigen Obstproduzenten und von Gartenliebhabern überhaupt gesucht sind, sowie die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Verbreitung richtiger theoretischer und praktischer Kenntnisse in der rationellen Zucht und Pflege dieser Bäume für Gärtner, Baumschulbesitzer und Obstbau treibende überhaupt hat die Centralstelle veranlaßt, neben dem in Hohenheim jährlich stattfindenden Obstbaulehrkurs auch für die Abhaltung eines Unterrichtskurses in der Zucht feinerer Obstfrüchte auf Formen-(Zwerg-)Bäumen entsprechende Einleitung zu treffen. Ein solcher Kursus findet unter der Voraussetzung genügender Beteiligung in diesem Frühjahr in Stuttgart unter der Leitung des Pomologen und Baumschulbesizers G a u c h e r dahier statt. Der Unterricht wird theils theoretisch, theils praktisch sein, sofern zunächst die allgemeinen Grundsätze über Zucht und Pflege der Bäume mit Rücksicht auf den speziellen Zweck des Kurses erörtert und gleichzeitig die verschiedenen im Frühjahr stattfindenden Veredlungsarten und Operationen des Baumschnitts praktisch durchgenommen, so- dann diejenigen Operationen, welche während der Wachstumsperiode überhaupt und insbesondere den Sommer über an den betreffenden Obstbäumen vorzunehmen sind, erläutert, vorgezeigt und praktisch durchgeführt werden. Die Dauer des Kurses ist auf 4 Wochen berechnet, und zwar sollen die Teilnehmer Anfangs April auf 14 Tage und Anfangs Juni auf 14 Tage einberufen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich, wogegen die Teilnehmer für Kost und Wohnung selbst zu sorgen haben. Um auch Unbemittelten die Theilnahme zu ermöglichen, werden an eine Anzahl a u s w ä r t i g e r Teilnehmer, deren Bedürftigkeit durch gemeinderäthliche Zeugnisse nachgewiesen ist, Staatsbeiträge bis zum Betrag von je 25 fl. verabreicht.

Bei der Zulassung zu diesem Unterrichtskursus wird vorausgesetzt, daß der Betreffende 1) gut prädisponirt ist; 2) das 17. Lebensjahr z u r ü c k g e l e g t hat; 3) schon Vorkenntnisse in der O b s t b a u u n g besitzt, sei es, daß er eine Gärtnerlehrezeit hinter sich hat, oder ein pomologisches Institut besucht, oder an einem von der Centralstelle veranstalteten Obstbaulehrkursus Theil genommen oder auf irgend welche andere n a c h w e i s b a r e Weise pomologische Vorkenntnisse erworben hat. Einen Staatsbeitrag können übrigens nur diejenigen bekommen, bei welchen eine der genannten drei b e s t i m m t e n Voraussetzungen genossener Vorbildung zutreffen.

Gefuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind mit den entsprechenden behördlichen oder amtlich beglaubigten Belegen versehen spätestens bis 30. März d. J. hierher einzureichen.

Staats- und Gemeindebehörden, sowie namentlich die landwirthschaftlichen Vereine werden ersucht, geeignete Leute auf diese Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse im Obstbau besonders aufmerksam zu machen.  
Stuttgart den 23. Februar 1875.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

## Revier Kleinaspach. Brennholzverkauf.

Am Samstag den 20. und  
Montag den 22. d. M. aus  
der Küferin: 152 Km. buchene  
Scheiter und Prügel, 133 Km.  
birchene, erlene und asperne Schei-  
ter, Prügel und Anbruch, 12,410 buchene  
Stämme und 2300 gemischte Wellen.  
Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im  
Schlag oben bei der sog. Knoblichplatte.  
Reichenberg den 11. März 1875.

L. Forstamt.  
B e c h t n e r.

## Revier Reichenberg. Stangen- u. Brenn- holz-Verkauf.

Mittwoch den 17. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr im Bad in  
Rietenan wegen nicht bezahlten  
Rauschillings aus den ehemaligen  
Parkwaldungen:  
580 Stück Fichtenstangen von 6 bis über  
10 Meter lang,  
4 Stück Baustangen,  
38 Km. buchene Scheiter,  
2 Km. buchene Prügel,  
410 buchene Wellen.  
Reichenberg den 14. März 1875.

K. Revieramt.  
T r i p s.

## Oberamtsstadt Badnang. Verkauf eines Anwesens mit Rothgerberei-Ein- richtung.

Aus der Ganmmasse des Rothgerbers Wil-  
helm D o r n dahier wird zu Folge oberamts-  
gerichtlichen Auftrags am  
Mittwoch den 17. März d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auf-  
streich verkauft:

Ein zweistödiges Wohnhaus  
mit 3 Wohnungen, Stall, Ger-  
berwerkstatt, Brunnen, zwei  
Schweinställen beim Haus am  
Sulzbacher Thor, neben Rothgerber Gott-  
lieb Bräunle und Conditor Gebhardt,  
1/2tel an einer einbarnigen Scheuer mit  
Stall beim Sulzbacher Thor, neben Gott-  
lieb Bräunle und Conditor Gebhardt,  
B.-B.-N. 4400 fl.

Ein auf Freyposten stehender Lohkästanz,  
B.-B.-N. 50 fl.

Die Hälfte an einem gewölbten Keller un-  
ter der Scheuer des Daniel und Fried-  
rich Dettinger im Biegel, neben dem  
Weg und Daniel Dettinger,  
B.-B.-N. 300 fl.

6 Ar 61 M. (1/2 Mrg. 32,0 Mth.) Wiese  
am Koppenberg, neben Andreas Dorn  
und Gottlob Treß,  
B.-B.-N. 5000 fl.

Gerichtlicher Anschlag 5000 fl.,  
1/2 Mrg. 31,6 Mth. Acker im Zwischenackerle,  
neben Rothgerber Friedrich Räß und  
Waldhornwirth Feucht,

Gerichtlicher Anschlag 300 fl.  
wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Badnang den 15. März 1875.

Rathsschreiber  
K r a u t h.

## Oberamtsstadt Badnang. Acker-Verkauf.

Schulmacher Carl Friedrich Preffel da-  
hier verkauft am nächsten

Donnerstag den 18. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öf-  
fentlichen Aufstreich:

1 Mrg. 0,5 Mth. Acker im Krähenbach,  
neben Fuhrmann Sanzenbacher u. Roth-  
gerber Gottlieb Layer,  
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen einge-  
laden werden, daß bei annehmbarer Erlös  
dies der letzte öffentliche Aufstreich ist.  
Badnang, 13. März. 1875.

Rathsschreiber  
K r a u t h.

## Oberamtsstadt Badnang. Güterverkauf.

Die Erben der verstorbenen David Sorg's  
Wittwe dahier verkaufen am nächsten

Samstag den 20. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öf-  
fentlichen Aufstreich:

1/2 Mrg. 28,9 Mth. Acker im Benzwanen,  
neben Friedrich Sorg und Friedrich  
Breuninger, mit Klee angeblümt, ange-  
kauft um 210 fl.,